

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

2. bis 6. August 2021: Von Wassermelonen, Nullen und Caruso

Von Marianne Gorka, Pastorin in Hildesheim

Mit der Wassermelone zur großen Liebe. Oder Respekt vor den „Nullen“ üben – lebenswichtig. Davon erzählt Marianne Gorka bei den Zwischentönen. Marianne Gorka ist Landespastorin für die Posaunenchorarbeit und Referentin am Michaeliskloster Hildesheim.



Die Autorin

Redaktion: Oliver Vorwald

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 2. August – Singen wie Caruso

„Das Zubehör eines Sängers? Ein großer Brustkorb, sehr viel schwere Arbeit und ein gewisses Etwas im Herzen.“ So wird Enrico Caruso zitiert, der legendäre italienische Star-Tenor. Heute vor 100 Jahren ist er gestorben. Zu seiner Beerdigung geben ihm 80.000 Menschen das letzte Geleit: Freunde, Gefährten, sogar gekrönte Häupter säumen den Weg.

Sein Name ist sprichwörtlich geworden: Singen wie ein Caruso, das heißt, Singen aus voller Brust und aus vollem Herzen. Tatsächlich ist Caruso bahnbrechend für die Verbreitung von Gesang. Die Tonträger seiner Opernarien verkaufen sich damals schon millionenfach. So können auch die Menschen ihn hören, die sich seine Konzerte nicht leisten konnten. Caruso war und ist berühmt.

Beim Singen ist dieses „gewisse Etwas im Herzen“ am wichtigsten. Singen gehört grundlegend zum Menschsein, es ist untrennbarer Bestandteil unserer Ausdrucksfähigkeit. Singen stärkt das Immunsystem; es steigert körperliches, geistiges, seelisches Wohlbefinden. Kurz: Singen macht glücklich! Nicht nur den Sänger oder die Sängerin. Wenn es von Herzen kommt, dann macht es auch das Publikum glücklich.

Auch wenn heute der Todestag von Caruso ist, ist das ein guter Tag, mal wieder aus vollem Herzen und voller Brust zu singen.

Dienstag, 3. August – Zum Tag der Wassermelone

„Ich habe eine Wassermelone getragen.“ Ein Filmzitat aus Dirty Dancing: Die 17-jährige Frances, genannt „Baby“, verbringt den Sommer in einem Ferienresort. Dort lernt sie Johnny kennen, Tanzlehrer und Animateur. Ein sexy Typ, im Film gespielt von Patrick Swayze. Baby ist hin und weg und überhaupt von der ganzen Tänzertruppe fasziniert. Darum marschiert sie mit einer Wassermelone auf den Armen in den Club, in dem sich die Tänzer nach Feierabend austoben. Als Johnny sie sieht, ist er genervt: „Was machst du hier?“ Und da kommt er dann, dieser Satz: „Ich habe eine Wassermelone getragen.“

Der Kalender kurioser Gedenktage sagt, heute ist der „Tag der Wassermelone“. Melonen schmecken fruchtig, und sie löschen den Durst. In manchen Trockengebieten Afrikas sind sie als Wasserquelle überlebenswichtig. Mich erinnern Melonen an Urlaub, an Leichtigkeit, an Genuss. So wie auch dieser Film, Dirty Dancing: harmlos, aber doch immer wieder schön, heiter und irgendwie erfrischend. So ein Tag soll das heute für Sie sein: Schön, heiter, erfrischend.

Mittwoch, 4. August – Von Bänkern lernen?

„Als Erstes im Bankgeschäft lernt man den Respekt vor den Nullen.“ Das hat der Bankier Carl Fürstenberg einmal gesagt. Er ist 1850 in Dresden geboren. Später macht er Karriere in Berlin. Über 50 Jahre prägt er die Berliner Handelsgesellschaft, Kenner sprechen von der „Fürstenberg-Bank“. Von ihm ist also dieses Zitat überliefert: „Als Erstes im Bankgeschäft lernt man den Respekt vor den Nullen.“

Im Grunde ist es genau das, was auch wir Christen von Jesus für den Umgang mit anderen Menschen lernen – vor allem für den Umgang mit denen, die wir gern als „Nullen“ bezeichnen. Menschliche Nullen, weil deren persönliche Bilanz eher gegen Null geht, weil sie Fehler machen oder weil sie schuldig geworden sind. Jesus begegnet gerade diesen Menschen mit Respekt. Denn Scheitern ist kein Fehler im System, sondern schlicht menschlich. Jesus hilft ihnen, zu einem besseren Leben zu finden. Ohne Berührungsängste. Da werden Fehler verziehen, Schuld wird vergeben. Die Theologie nennt das Gnade. Mit dem Zitat von Carl Fürstenberg könnte man auch sagen: Bei Jesus gibt es keine Nullen, weil jeder Mensch zählt und seinen Wert hat. So verdient auch jeder Mensch Respekt.

Donnerstag, 5. August – Regenbogenglauben

Welche Farbe hat der Glaube? Für mich ist der Glaube gelb, sonnengelb, meine Lieblingsfarbe. Gelb und orange stehen für Sonnenschein, Wärme, Freude. All das strahlt der Glaube für mich aus. Für andere ist der Glaube lila, denn das ist die Farbe für Treue, Ehrlichkeit, Vertrauen. Alles Grundvoraussetzungen dafür, an etwas oder jemanden glauben zu können. Oder auch blau: Die Farbe des Himmels, denn das ist ja klar, dass Glaube etwas mit dem Himmel auf Erden zu tun hat. Blau ist außerdem Farbe des Wassers, der Quelle des Lebens. Dafür steht Gott: Quelle des Lebens.

Die Farbe des Glaubens kann auch Grün sein. Grün ist die Hoffnung und Glaube schenkt Hoffnung, immer und immer wieder. Dann natürlich erscheint der Glaube auch in Rot, rot wie die Liebe. Gott ist die Liebe! Er liebt uns so, dass wir auch schwach sein dürfen. Der Glaube lebt von Bildern und von Farben, wie lila, blau, grün, gelb, rot. Die Farben des Regenbogens! Ein wichtiges Zeichen für unseren Glauben, für Hoffnung und für Frieden.

Freitag, 6. August – Hiroshima

Natsumi Nagao ist 14, als ein gewaltiger Blitz sie blendet. Dann brennt ihre Haut wie Feuer. Es ist früher Morgen. Natsumi spielt mit ihren Klassenkameradinnen auf dem Schulhof. Da gibt es plötzlich eine Explosion und diesen unglaublich hellen Blitz. Danach ist alles nur noch die Hölle.

Heute vor 76 Jahren ist das geschehen, am Morgen des 6. August 1945. Es ist der Morgen, als US-Bomber eine Atombombe mitten über dem Zentrum der Stadt abwerfen. Ganz in der Nähe, wo Natsumi zur Schule geht. Der Name der Stadt ist Symbol geworden: Hiroshima.

Als 2011 das Reaktorunglück in Fukushima passiert, wird Natsumi Nagao interviewt. Damals ist sie schon 80. Ob sie heute noch lebt, ich weiß es nicht. Aber ihre Schilderungen bewegen mich sehr. Zusammen mit anderen Überlebenden hat sie immer wieder an diesen schrecklichen Tag erinnert: So etwas darf nie wieder gesehen!

Wie gut, wenn dann auch heute an vielen Orten Menschen zusammenkommen, um wie Natsumi diesen Tag als Gedenktag wachzuhalten. Sie zünden Kerzen an, beten, singen. Das ist nicht viel, könnte man meinen. Aber wir erleben immer wieder, welche Kraft es haben kann: Menschen, die zusammenhalten, Kerzen und Gebete.